

SVEB-Zertifikat – Ausbilder/in mit eidg. Fachausweis

## Gleichwertigkeitsbeurteilung

Lassen Sie sich für den Erwerb des SVEB-Zertifikates oder des eidg. Fachausweises Ausbilder / Ausbilderin Ihre bisherigen Lernleistungen, Aus- und Weiterbildungen sowie Erfahrungen in der Erwachsenenbildung anrechnen.

Wir unterstützen Sie ganz nach Ihren Bedürfnissen mit drei Angebotsformen bei der Erarbeitung Ihres Dossiers:

### Offener Workshop

für Auszubildende die eines oder mehrere Module über die Gleichwertigkeitsbeurteilung erlangen wollen (Termine siehe aktuelle Broschüre oder [www.lernwerkstatt.ch/gwb](http://www.lernwerkstatt.ch/gwb)).

### Workshop für Institutionen

für geschlossene Gruppen (Bildungsanbieter, Feuerwehrinstruktoren, Ausbilder bei der Polizei etc.) an Ihrem Standort oder in unseren Schulungsräumlichkeiten.

### Einzelberatung

zur Abklärung Ihrer persönlichen Ausgangslage und für eine individuelle Begleitung bei der Erarbeitung Ihres Portfolios. Ihre Investition: CHF 165.– pro Stunde.

### Vorgehen

Entscheiden Sie aufgrund der Kompetenzprofile auf den folgenden Seiten für welche Module Sie eine Gleichwertigkeitsbeurteilung anstreben. Für jede einzelne Kompetenz müssen Sie dabei schriftlich belegen, wie Sie sich diese Kompetenzen angeeignet haben. Für ein Gleichwertigkeitsbeurteilungs-Verfahren müssen **mindestens fünf Jahre Praxiserfahrung** nachgewiesen werden.

Die Kommission für Qualitätssicherung des SVEB (Schweizerischer Verband für Weiterbildung) beurteilt dann die ausgewiesenen Kompetenzen für einzelne oder für alle Module des eidg. Fachausweises Ausbilder / Ausbilderin auf deren Gleichwertigkeit hin.

Lernveranstaltungen mit Erwachsenen durchführen

## Modul 1 – Kompetenzenprofil

### Handlungskompetenz

Im eigenen Fachbereich Lernveranstaltungen mit Erwachsenen im Rahmen vorgegebener Konzepte, Lehrpläne und Lehrmittel vorbereiten, durchführen und auswerten.

### Kompetenzen

- Die Leitziele, die andragogische Ausrichtung und andere Vorgaben der Organisation auf die eigenen Lernveranstaltungen übertragen
- Die vorgegebenen Ziele und Inhalte mit den Rahmenbedingungen und den Bedürfnissen der spezifischen Teilnehmergruppen in Einklang bringen
- Ziele für Lerneinheiten formulieren und die Zielerreichung mit geeigneten Methoden überprüfen
- Lerneinheiten nach Kriterien des erwachsenengerechten Lernens gestalten und die Methodenwahl – auch in Bezug auf das Fach und das Berufsfeld – begründen
- Das didaktische-methodische Vorgehen so gestalten, dass die aktive Teilnahme gefördert wird
- Den Teilnehmenden Rückmeldungen zu ihren Lernfortschritten geben, formativ und aufgrund formalisierter Kriterien
- Die Beziehungs- und Interaktionsebene zwischen Kursleitung und Teilnehmenden sowie zwischen den Teilnehmenden gestalten
- Das eigene Verhalten in der Rolle der Kursleitung reflektieren und daraus Konsequenzen ziehen

### Ressourcen

**Kenntnisse** (bez. Umfeld, Richtlinien, Theorien und Modelle, Methoden und Strategien)

- Eigene Organisation: Leitziele und Ausrichtung der Organisation; Vorgaben in Bezug auf Kursgestaltung; Rechte und Pflichten der Kursleitenden
- Eigener Fachbereich: Breite und aktuelle Fachkenntnisse, Fachdidaktik und fach- oder berufsfeldbezogene Methodik
- Theorien und Modelle: Grundlagen der Lernpsychologie, insbesondere in Bezug auf das Lernen von Erwachsenen; Grundlagen der Kommunikation; grundlegende Elemente der Gruppendynamik
- Methoden und Verfahren: Grundlagen der Didaktik, bezogen auf Lernveranstaltungen mit Erwachsenen (Zielformulierungen, Wahl der Inhalte, Planung der Lerneinheiten, Methoden- und Medienwahl, Auswertungsverfahren)
- Evaluationskriterien in Bezug auf das Leiten von Lernveranstaltungen mit Erwachsenen

## **Fertigkeiten** (kognitive Fähigkeiten, praktische Fertigkeiten, Beziehungsfähigkeiten)

- Kognitive Fähigkeiten: Vorgegebene Rahmenbedingungen analysieren; Zielgruppen analysieren; Charakteristiken und Potenziale spezifischer Lerngruppen erfassen; Diskussionen, Präsentationen, Fragen und Stellungnahmen der Lernenden zusammenfassen, wesentliche Punkte hervorheben, Bilanz ziehen und einen folgenden Lernschritt vorbereiten
- Vorgehensweisen: Eine einfache didaktische Analyse durchführen; Lerneinheiten unter Berücksichtigung der Vorgaben der Rahmenbedingungen und der zur Verfügung stehenden Zeit planen; einfache Methoden zur Überprüfung der Zielerreichung einsetzen; eine einfache Kursauswertung durchführen
- Didaktisches und methodisches Know-how: Ziele für Lerneinheiten formulieren und Inhalte auswählen; Kriterien für die Zielüberprüfung definieren; erwachsenengerechte, die Motivation steigernde und lernfördernde Methoden einsetzen; im Fachbereich übliche didaktische Medien und Hilfsmittel richtig einsetzen
- Gruppendynamisches Know-how: Die Interaktion innerhalb der Lerngruppe wahrnehmen; bei Störungen lösungsorientiert intervenieren
- Kommunikation und sprachliche Fähigkeiten: Strukturierte Inputs und klare Aufträge geben; zentrale Konzepte visualisieren; die eigene Ausdrucksweise der Zielgruppe anpassen; Rückmeldungen zu Lernfortschritten geben
- Beziehungsfähigkeiten: Durch das eigene Engagement die Motivation und das Interesse der Teilnehmenden für die Inhalte unterstützen; bei Fragen, Aufträgen und eigenen Interventionen sowie bei Beiträgen der Bildungsteilnehmenden Wertschätzung ausdrücken; Gespräche moderieren
- Selbstreflexion und Selbstevaluation: Über das eigene Verhalten und Handeln nach einer Lernveranstaltung nachdenken und daraus Konsequenzen ziehen:
  - Planung und effektiven Ablauf vergleichen
  - Didaktisches Vorgehen, Kohärenz mit den vorgesehenen Zielen und dem Erreichten analysieren
  - Eigenes Verhalten und eigene Interventionen reflektieren
  - Bilanz über Stärken und Schwächen ziehen
  - Entwicklungspotential identifizieren

Die folgenden **Haltungen** äussern sich im professionellen Handeln:

- Respekt und Wertschätzung im Umgang mit Bildungsteilnehmenden
- Angemessene Distanz zur Teilnehmergruppe und zu den vermittelten Inhalten
- Flexibilität, z.B. beim Eingehen auf Unvorhergesehenes

Quelle: [www.alice.ch](http://www.alice.ch)

Gruppenprozesse in Lernveranstaltungen begleiten

## Modul 2 – Kompetenzenprofil

### Handlungskompetenz

Gruppenprozesse in Lernveranstaltungen mit Erwachsenen erkennen, reflektieren und adäquat intervenieren.

### Kompetenzen

- Gruppenprozesse in Lerngruppen wahrnehmen, die Wahrnehmung mit theoretischen Konzepten vergleichen und als Ausbilder oder Ausbilderin situationsgerecht intervenieren
- Das spezifische Kommunikationsverhalten und die Kommunikationsabläufe in einer Gruppe erkennen und sichtbar machen
- Einer Gruppe gegenüber die eigene Rolle als Ausbilder oder Ausbilderin definieren und gemeinsam mit der Gruppe eine Lernvereinbarung entwickeln
- Das eigene Leitungsverständnis, seine Werte, Haltungen und Normen reflektieren und für das Begleiten von Gruppen nutzbar machen

### Ressourcen

**Kenntnisse** (bez. Umfeld, Richtlinien, Theorien und Modelle, Methoden und Strategien)

- Theorien und Modelle: Kommunikationstheoretische Grundsätze; gruppendynamische Prozesse und Modelle; Elemente der Konflikttheorie und der Sozialpsychologie (Haltungen, Rollen, Widerstand); Theorien zu Gender und Diversity
- Methoden und Strategien: Breites Methodenrepertoire; Repertoire an Interventionsstrategien zur Steuerung von Gruppenprozessen

**Fertigkeiten** (kognitive Fähigkeiten, praktische Fertigkeiten, Beziehungsfähigkeiten)

- Kognitive Fähigkeiten: Situationen in ihrer Komplexität erfassen; mit Komplexität umgehen und vernetzt denken; innert nützlicher Frist überlegte Entscheidungen treffen; Schwierigkeiten und Konflikte einordnen und analysieren
- Gruppendynamisches Know-how: Gruppenprozesse in einer Lerngruppe leiten, auch über einen längeren Zeitraum; Methoden anwenden, welche den Gruppenprozess unterstützen und diesen für die Gruppe sichtbar machen; Hypothesen bilden und daraus situationsgerechte Interventionen entwickeln; Interventions- und Lösungsstrategien auswählen und umsetzen
- Kommunikation und sprachliche Fähigkeiten: Wahrnehmungen äussern; Probleme ansprechen

- Beziehungsfähigkeiten: Prozesse in Lerngruppen wahrnehmen; die eigenen Emotionen überprüfen, die eigene Analysefähigkeit während und nach einer Lernveranstaltung bewahren; mit Unterschieden in der Gruppe sensibel und konstruktiv umgehen
- Selbstreflexion und Selbstevaluation: Über das eigene Verhalten und Handeln nach einer Lernveranstaltung nachdenken und daraus Konsequenzen ziehen:
  - Planung und effektiven Ablauf vergleichen
  - Eigenes Verhalten und eigene Interventionen reflektieren
  - Die eigene(n) Rolle(n) und ihre Grenzen erkennen
  - Bilanz über Stärken und Schwächen im Leitungsverhalten ziehen
  - Entwicklungspotenzial identifizieren

Die folgenden **Haltungen** äussern sich im professionellen Handeln:

- Wertschätzung im Umgang mit Bildungsteilnehmenden
- Sensibilität im Umgang mit Diversity
- Flexibilität und Kreativität beim Umgang mit Unvorhergesehenem
- Ressourcen- und Lösungsorientierung (reflektiertes, lösungsorientiertes Vorgehen)
- Rollen- und Verantwortungsbewusstsein (z.B. bei Interventionen)
- Unvoreingenommenheit

Quelle: [www.alice.ch](http://www.alice.ch)

Individuelle Lernprozesse unterstützen

## Modul 3 – Kompetenzenprofil

### Handlungskompetenz

Erwachsene in ihrem Lernprozess unterstützen und sie im eigenen Fachbereich über Weiterbildungsmöglichkeiten informieren.

### Kompetenzen

- Unterstützende Gespräche mit einzelnen Lernenden führen
- Lernverhalten wahrnehmen, Lernprobleme erkennen und Lernende beim Entwickeln von Problemlösungen unterstützen
- Fähigkeiten und Lernfortschritte von Lernenden erkennen und ihnen ein förderliches Feedback geben
- Im eigenen Fachbereich interessierte Personen über geeignete Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und Abschlüsse informieren
- Einzelgespräche im Bewusstsein der eigenen Haltung und der Rollen im Gespräch führen

### Ressourcen

**Kenntnisse** (bez. Umfeld, Richtlinien, Theorien und Modelle, Methoden und Strategien)

- Bildungsmarkt: Bildungsangebot in Bezug auf den eigenen Fachbereich
- Schweizerisches Bildungssystem: Bildungssystematik
- Eigener Fachbereich: Referenzsysteme und Bildungsstrukturen, Anforderungen für Bildungsgänge; Anforderungen, Beurteilungskriterien und Abläufe von Qualifizierungsverfahren
- Eigene Organisation: Bildungsangebot
- Theorien und Modelle: Kommunikationsmodelle, insbesondere in Bezug auf Einzelgespräche; Lerntheorie, insbesondere in Bezug auf lernfördernde und lernhindernde Aspekte; Wissen um unterschiedliche Lernstrategien und Lernstile
- Methoden und Vorgehensweisen: Lernberatung; Feedback; Methoden zum Erfassen von Kompetenzen und Ressourcen

**Fähigkeiten** (kognitive Fähigkeiten, praktische Fertigkeiten, Beziehungsfähigkeiten)

- Kognitive Fähigkeiten: Lernverhalten beobachten und analysieren; Lernpräferenzen und mögliche Probleme erkennen; Stärken und Schwächen Einzelner in Bezug auf den Lernprozess wahrnehmen; bei einem Gespräch die Gesamtsituation im Auge behalten und Prioritäten herausarbeiten

- Didaktisch-methodisches Know-how: Individualisiertes und differenziertes Lernen in der Kursgruppe ermöglichen; zur Lernreflexion anleiten; Lernstrategien, Lern- und Arbeitstechniken vermitteln
- IKT-Fähigkeiten: Informationsrecherchen im Internet durchführen
- Kommunikation und sprachliche Fähigkeiten: Aktivierende und lösungsorientierte Gespräche führen; Beobachtungen präzise und wertfrei formulieren; grundlegende Gesprächstechniken anwenden (z.B. Fragestellungen, aktives Zuhören); wertschätzend aber eindeutig kommunizieren (z.B. bei Feedback zu Lernleistungen); Schwierigkeiten ansprechen; Grafiken und Skizzen für Erklärungen von komplexen Sachverhalten einsetzen (z.B. bei der Weiterbildungsberatung)
- Beziehungsfähigkeiten: In Einzelgesprächen eine Vertrauensbasis aufbauen, sich über seine Rolle klar sein und die Beziehungen entsprechend transparent gestalten (z.B. Abgrenzung Beratung / Begleitung / Feedback / Beurteilung); sich über eigene Kommunikations- und Verhaltensmuster in Einzelgesprächen bewusst sein
- Selbstreflexion und Selbstevaluation: Über das eigene Verhalten und Handeln nach einem Einzelgespräch mit Lernenden nachdenken und daraus Konsequenzen ziehen:
  - Zielsetzung, Verlauf und Ergebnis des Gesprächs vergleichen
  - Die eigene Rolle, sein Verhalten und seine Interventionen reflektieren
  - Bilanz über Stärken und Schwächen ziehen
  - Entwicklungspotenzial identifizieren
  - Die eigene(n) Rolle(n) und ihre Grenzen erkennen

Die folgenden **Haltungen** äussern sich im professionellen Handeln:

- Wertschätzung im Umgang mit Bildungsteilnehmenden
- Unvoreingenommenheit
- Aufmerksamkeit und Beobachtungsgabe
- Aufrichtigkeit
- Ressourcenorientierung

Quelle: [www.alice.ch](http://www.alice.ch)

Bildungsangebote für Erwachsene konzipieren

## Modul 4 – Kompetenzenprofil

### Handlungskompetenz

Im eigenen Fachbereich Bildungsangebote für Erwachsene inhaltlich, finanziell und organisatorisch konzipieren.

### Kompetenzen

- Im eigenen Fachbereich den Bildungsbedarf sowie die Interessen und Voraussetzungen der Adressatengruppen abklären
- Für den eigenen Fachbereich relevante gesellschaftliche Zusammenhänge und Entwicklungstendenzen erkennen und bei der Planung von Bildungsangeboten berücksichtigen
- Bei der Konzeption von Bildungsangeboten die rechtlichen, bildungspolitischen und institutionellen Vorgaben berücksichtigen
- Beim didaktischen Design die vorhandenen Möglichkeiten in Bezug auf Lerngefässe und Lernmodalitäten berücksichtigen
- Aufgrund der definierten Kompetenzen geeignete Verfahren zum Transfer und zur Überprüfung der Lernergebnisse definieren
- Bildungsangebote kalkulieren, adressatengerecht vorstellen und ausschreiben
- Bei der Entwicklung von Konzepten für Bildungsangebote die eigene Rolle als Auftragnehmer oder Auftragnehmerin bewusst gestalten

### Ressourcen

**Kenntnisse** (bez. Umfeld, Richtlinien, Theorien und Modelle, Methoden und Strategien)

- Sozio-ökonomisches Umfeld: Für den eigenen Fachbereich relevante Trends; Bildungshintergrund, Bedürfnisse und Präferenzen der Zielgruppen
- Bildungsmarkt: Entwicklungen und Trends; Marktsituation; Angebote der wichtigsten Mitbewerber
- Schweizerisches Bildungssystem: Für den eigenen Fachbereich relevante gesetzliche Vorgaben
- Eigener Fachbereich: Qualifikationsrahmen und/oder Référentiels, Bildungspläne und Curricula; Vorgaben für Qualifizierungsverfahren; Informationsquellen für Entwicklungen und Trends
- Eigene Organisation: Bestehende Bildungskonzepte; Strategien und Leitideen; Angebotsstruktur; Vorgaben in Bezug auf organisatorische und finanzielle Rahmenbedingungen, Lernformen und Kursunterlagen, Kalkulationsmodelle und Kostenvorgaben, Modelle und Konventionen für die Kursausschreibung

- Theorien und Modelle: Lerntheorien (insbesondere bezüglich Erwachsene); didaktische Modelle; Grundlagen des Bildungsmarketings; grundlegende Konzepte des Qualitätsmanagements
- Methoden und Vorgehensweisen: Marktanalyse; Bedarfserhebung; Aufbau eines Bildungskonzepts; Verfahren zur Überprüfung der Lern- und Transferergebnisse
- Evaluationskriterien in Bezug auf Bildungskonzepte (Lernkonzeption, Kohärenz, Abstimmung auf Vorgaben und Umfeld, Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit, Lernformen, etc.)

## **Fähigkeiten** (kognitive Fähigkeiten, praktische Fertigkeiten, Beziehungsfähigkeiten)

- Kognitive Fähigkeiten: Informationen analysieren, zusammenfassen und Schlussfolgerungen ziehen; Zusammenhänge und Einflussmöglichkeiten erkennen; Référentiels, Bildungspläne und Anforderungsprofile interpretieren; Aufträge interpretieren
- Vorgehensweisen: Einfache Marktanalysen und Bedarfserhebungen durchführen; Bildungskonzepte erstellen; Kosten von Lernveranstaltungen kalkulieren
- Didaktisches und methodisches Know-how: Kompetenzprofile interpretieren oder erstellen und wichtige Ressourcen identifizieren, Bildungsziele auf verschiedenen Ebenen formulieren und relevante Lerninhalte auswählen; verschiedene Lernorte und Lernmodalitäten sinnvoll integrieren; Kriterien und Indikatoren für den Lernerfolg definieren und geeignete Verfahren zur Überprüfung der Lernergebnisse auswählen
- IKT-Fähigkeiten: Text- und Bildverarbeitung, Internet-Recherche
- Kommunikation und sprachliche Fähigkeiten: Fragebogen und ähnliche Umfrageinstrumente entwerfen; Bildungskonzepte darstellen; ein Bildungskonzept und die dahinter stehenden Überlegungen darstellen; adressatengerechte Ausschreibungen formulieren und gestalten
- Beziehungsfähigkeiten: Implizite Erwartungen und Rahmenbedingungen erfassen; Anforderungen einer Tätigkeit oder einer Arbeitsumgebung erfassen; mit Auftraggeber/in einen Auftrag klären und verhandeln; Rückmeldungen zu Konzeptideen einholen
- Kontakte zum Umfeld: Kontakte im eigenen Fachbereich pflegen, um die eigenen Fachkenntnisse sowie die Kenntnisse über den Markt, Entwicklungen und Trends aktuell zu halten; in Kommissionen oder Projektgruppen mitarbeiten
- Selbstreflexion und Selbstevaluation: Über das eigene Verhalten und Handeln in der Rolle als Entwickler oder Entwicklerin von Bildungsangeboten nachdenken und daraus Konsequenzen ziehen:
  - Kohärenz zwischen Leitideen der Organisation, eigenen didaktischen Grundsätzen und Haltungen und dem Bildungskonzept überprüfen
  - Bilanz über Stärken und Schwächen im Zusammenhang mit der Konzeption von Bildungsangeboten ziehen
  - Entwicklungspotenzial identifizieren

Die folgenden **Haltungen** äussern sich im professionellen Handeln:

- Offenheit, Interesse in Bezug auf die Bildungs- und Marktentwicklung

- Exakte und systematische Arbeitsweise, z.B. beim Erheben und Auswerten von Daten
- Unvoreingenommenheit, z.B. bei der Analyse von Daten
- Sorgfalt im Umgang mit Daten
- Stringenz in Bezug auf Konzepte und Begriffe (Terminologie)
- Innovatives Denken, Flexibilität und Kreativität, z.B. bei der Kombination von Lernorten und Lernmodalitäten, oder bei der Anpassung von Konzepten an veränderte Rahmenbedingungen
- Konstruktiver Umgang mit Misserfolgen
- Offenheit und Interesse für neue Entwicklungen im eigenen Fachgebiet
- Wertschätzende aber kritische Haltung gegenüber von anderen erstellten Produkten (z.B. Bildungskonzepte, Lehrmittel)
- Transparenz, z.B. bei der Information innerhalb der Organisation, oder bei der Interpretation von Daten
- Bewusstsein der eigenen Werte und Qualitätsstandards, reflektierte Haltung gegenüber den Qualitätsstandards und Erwartungen der Organisation

Quelle: [www.alice.ch](http://www.alice.ch)

Lernveranstaltungen für Erwachsene didaktisch gestalten

## Modul 5 – Kompetenzenprofil

### Handlungskompetenz

Im eigenen Fachbereich Lernveranstaltungen für Erwachsene selbstständig didaktisch gestalten.

### Kompetenzen

- Ausgehend von Kurskonzepten und Teilnehmeranalysen Lernveranstaltungen im eigenen Fachbereich nach andragogischen Prinzipien und unter Berücksichtigung des Fachgebiets und des Berufsfelds didaktisch gestalten und begründen
- Verschiedene Lehr- und Lernformen und Hilfsmittel zielgerichtet einsetzen
- Die Lernaktivitäten und die soziale Interaktion in der Lerngruppe so gestalten, dass sie für die Lernprozesse förderlich sind
- Für komplexe Lehr- und Lernsituationen angemessene methodische Lösungen finden
- Geeignete Instrumente zum Lerntransfer und zur Überprüfung der Lernergebnisse gestalten und die Auswertung durchführen
- Für die eigenen Lernveranstaltungen Evaluationsmethoden und -instrumente auswählen und einsetzen, welche im Einklang stehen mit dem Evaluationskonzept der Organisation
- Das eigene Leitungsverhalten reflektieren und die Leitungsrolle bewusst gestalten

### Ressourcen

**Kenntnisse** (bez. Umfeld, Richtlinien, Theorien und Modelle, Methoden und Strategien)

- Sozio-ökonomisches Umfeld: für den Fachbereich relevante Trends
- Bildungsmarkt: Charakteristiken und Bedürfnisse verschiedener Lerngruppen; Angebote der wichtigsten Mitbewerber/innen
- Schweizerisches Bildungssystem: Vorgaben für Qualifikationsverfahren; gängige Qualitätssicherungssysteme (z.B. eduQua)
- Eigener Fachbereich: Informationsquellen zu Entwicklungen; Anforderungen, Beurteilungskriterien und Abläufe von Qualifizierungsverfahren
- Eigene Organisation: Bildungsangebot; Vorgaben in Bezug auf Lernformen und Lernunterlagen; organisatorische Vorgaben
- Theorien und Modelle: Lerntheorien (insbesondere bezüglich Erwachsene); didaktische Modelle; Theorien zu Diversity; Wissen um unterschiedliche Lernstrategien und Lernstile; Grundlagen der Gruppendynamik; Grundwissen zu Evaluationen (Formen und Ebenen der Evaluation), Grundlagen des Qualitätsmanagements
- Methoden und Vorgehensweisen: Charakteristiken und Möglichkeiten verschiedener Lernorte und Lernmodalitäten (z. B. Gruppenseminare, Projektarbeiten, Praxisbegleitung, Ar-

beit in virtuellen Lernumgebungen); breites Methodenrepertoire; Methoden und Instrumente zur Erhebung der Teilnehmer/innenzufriedenheit und der Lern- und Transferergebnisse; Methoden für Feedback und Reflexion (Supervision, Intervision, Peer-Feedback, etc.)

- Evaluationskriterien in Bezug auf den Ablauf der Lern- und Gruppenprozesse sowie zur Beurteilung der eigenen Leistungen als Ausbilder/Ausbilderin

## **Fähigkeiten** (kognitive Fähigkeiten, praktische Fertigkeiten, Beziehungsfähigkeiten)

- Kognitive Fähigkeiten: Bildungskonzepte und Zielvorgaben analysieren; Lernprozesse sinnvoll strukturieren; mit Komplexität umgehen und vernetzt denken, rasch überlegte Entscheidungen treffen; Rückmeldungen einordnen und werten; Potenzial von Massnahmen zur Qualitätssicherung erkennen
- Vorgehensweisen: Eine Analyse der Teilnehmer/innengruppe durchführen; auf der Grundlage eines Qualitätskonzeptes der Organisation qualitätssichernde Massnahmen planen und umsetzen; Formen und Instrumente zur Evaluation auswählen, einfache Evaluationsinstrumente (z.B. Fragebogen) entwickeln, Umfrageresultate auswerten
- Didaktisch-methodisches Know-how: Kompetenzen und Ziele auf verschiedenen Ebenen definieren, relevante Inhalte auswählen, didaktische Reduktion vornehmen, Lernformen und Methoden auswählen, verschiedene Lernwege ermöglichen (individualisiertes und differenziertes Lernen), Methoden zur Unterstützung des Lerntransfers auswählen, bei der Planung die gruppenspezifischen Phasen berücksichtigen; Kriterien und Verfahren zur Kontrolle des Lern- und Transfererfolgs definieren; geeignete Evaluationsinstrumente auswählen
- IKT-Fähigkeiten: Text- und Bildverarbeitung; Textgestaltung; Ergebnisse von Umfragen darstellen (Tabellen, grafische Darstellungen); Formen des netzgestützte Lernens einsetzen
- Kommunikation und sprachliche Fähigkeiten: Planungen in einer für Dritte transparenten Form schriftlich festhalten und begründen; Ziele präzise und verständlich formulieren; adressatengerechte und übersichtliche Texte redigieren und gestalten (z.B. Lernunterlagen); Einzel- und Gruppengespräche führen; klar und eindeutig kommunizieren (z.B. bei Erklärungen und Anweisungen); Probleme ansprechen; Beurteilungen bei Qualifizierungsverfahren schriftlich und mündlich formulieren
- Beziehungsfähigkeiten: ausgesprochene Bedürfnisse und implizite Erwartungen der Teilnehmenden erfassen; Rückmeldungen zur eigenen Leistung und Wirkung einholen und einschätzen

## **Selbstreflexion und Selbstevaluation**

- Über das eigene Verhalten und Handeln nach einer Lernveranstaltung nachdenken und daraus Konsequenzen ziehen:
  - Planung und effektiven Ablauf vergleichen
  - Didaktisches Vorgehen, Kohärenz mit den vorgesehenen Zielen und dem Erreichten analysieren

- Die eigenen methodischen Entscheidungen und ihre Angemessenheit reflektieren
- Das eigene Verhalten und situative Interventionen begründen
- Das Verständnis von Lernprozessen aufgrund eigener Erfahrungen als lehrende und lernende Person analysieren
- Die eigene(n) Rolle(n) und ihre Grenzen erkennen
- Bilanz über eigene Stärken und Schwächen im Zusammenhang mit der Gestaltung von Lernveranstaltungen ziehen
- Eigenes Entwicklungspotenzial identifizieren

Die folgenden **Haltungen** äussern sich im professionellen Handeln:

- Flexibilität und Kreativität, z.B. beim Umgang mit spezifischen Rahmenbedingungen, bei der methodischen Gestaltung und im Umgang mit Unvorhergesehenem
- Wertschätzung im Umgang mit Bildungsteilnehmenden
- Qualitätsbewusstsein
- Konsequenz (z.B. bei der Anwendung von Standards)
- Bewusstsein der eigenen Werte und Qualitätsstandards, reflektierte Haltung gegenüber den Qualitätsstandards und Erwartungen der Organisation
- Unvoreingenommenheit
- Konstruktiver Umgang mit Misserfolgen
- Unvoreingenommenheit, z.B. beim Lesen und Interpretieren von Evaluationsdaten
- Sorgfalt im Umgang mit Daten
- Reflektierte Haltung gegenüber eigenen Schwächen und Fehlern und denjenigen von anderen
- Offenheit und Interesse für neue Entwicklungen im eigenen Fachgebiet

Quelle: [www.alice.ch](http://www.alice.ch)